

Endlich pensioniert! : Pro Senectute

Autor(en): **Flury, Werner**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nidwaldner Kalender**

Band (Jahr): **153 (2012)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1030062>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pro Senectute

Endlich pensioniert!

Von der Kunst, den dritten Lebensabschnitt zu seinem schönsten zu machen. Und wer einem dabei hilfreich zur Seite steht.

Text: Werner Flury

Bild-Essay: Loïc von Matt



1980 kam auf vier 20- bis 64-Jährige eine Person im Alter 60-plus. Gemäss den Prognosen des Bundesamtes für Statistik wird das Verhältnis im Jahr 2040 voraussichtlich noch zwei zu eins betragen. Solche Zahlen werden vielfach verwendet, um «Horrorszenarien» zu entwickeln. Die «Alten» würden zu einer Belastung für die «Jungen», das Alter sei nicht mehr finanzierbar, wird behauptet. Die demographischen Veränderungen stellen ohne Zweifel eine Herausforderung an die Gesellschaft dar. Sie betreffen im Übrigen nicht nur die Schweiz, sondern die gesamte industrialisierte Welt und auch viele Länder der Dritten Welt. Begriffe wie Jung oder Alt verbinden sich mit Bildern, die mehr oder weniger der Wirklichkeit entsprechen. «Jugend» wird zumeist in einem positiven Sinn verstanden: Sie steht für Offenheit, Frische und Dynamik. Das «Alter» hingegen ist vielfach mit negativ besetzten Vorstellungen verknüpft. Dabei wird vielfach übersehen, dass die Chancen für ein langes und erfülltes Leben in unserer Zeit enorm gewachsen sind.

Die Aufgabe «Alter» bleibt

Wenn die heutigen Generationen über das medizinische, gesellschaftliche oder wirtschaftliche Alter reden und schreiben, könnte leicht der Eindruck aufkommen, dass erst heute Probleme mit der älteren Generation bestehen. Der Blick zurück in die Geschichte der Familie zeigt, dass bei früheren Generationen, als zwei, drei bis vier Generationen in einer Sippe oder sogar in einem Haus zusammen wohnten, sich viele Altersprobleme von selbst lösten. Die Medizin liess eine Überalterung, die heute vielen Altersforschern Probleme bereitet, gar nie aufkommen. Leute über achtzig Jahre, erst recht Hundertjährige, waren die Ausnahme, heute aber eine Selbstverständlichkeit.

Im Jahr 1918 wurde die Schweizerische Stiftung für das Alter gegründet. In der Stiftungsurkunde werden drei Aufgaben genannt, die auch heute noch Gültigkeit haben.

- Die Stiftung soll das Bewusstsein für die Situation der alten Frauen und Männer fördern.
- Durch Spendensammlungen soll das Los von alten Menschen in Armut verbessert werden.
- Die Stiftung soll «alle Bestrebungen zur Förderung der Alterssicherung, und insbesondere auch der gesetzlichen», unterstützen.

Damals gab es noch keine Alters- und Hinterbliebenen-Versicherung, sie wurde erst nach Kriegsende vom Schweizer Volk genehmigt und ermöglichte 1948 erste Auszahlungen.

Erinnern wir uns, dass es in Nidwalden die eigenständigen Armengemeinden mit eigener Steuer gab. Diese betreuten vorwiegend die Bürgerheime. Durch die neue Kantonsverfassung im Jahre 1965 wurden die Armengemeinden aufgelöst und deren Aufgaben den politischen Gemeinden zugewiesen. Zu Beginn der 1970er-Jahre wurde durch das erste kantonale Fürsorgegesetz das heute bestehende soziale Netz innerhalb des Kantons geregelt.

Damit begann der Aufbau des heute funktionierenden Sozialnetzes, damit die öffentliche Hand selber oder in Zusammenarbeit mit privaten Institutionen wie die Pro Senectute Nidwalden bei Notfällen helfend eingreifen kann. Bis dahin galt – und gilt für viele auch heute noch – die Tugend der Selbstverantwortung des Einzelnen. Erst 1982 wurde das Bundesgesetz über die berufliche Vorsorge (2. Säule) angenommen. Dank des einmaligen schweizerischen 3-Säulen-Modells (AHV, Berufliche Vorsorge, und eigene Ersparnisse) geht es der älteren Generation heute besser als vor fünfzig Jahren. Dies allerdings trifft nicht für alle zu, wie die Jahresberichte der Geschäftsstelle Pro Senectute Nidwalden immer wieder aufzeigt.

Angehörige in der Pflicht

Viele sind der Meinung, Fragen des Alters gingen nur die Generation nach der Pensionierung etwas an. Weit gefehlt. Was passiert wenn die Eltern plötzlich durch Krankheit oder Gebrechen in ihrer Selbständigkeit eingeschränkt sind oder



«Alle wollen lange leben, nur alt werden will keiner.» *Jonathan Swift*

diese gar verlieren? Es ist zu hoffen, dass dann die Kinder für die Eltern da sind. Es geht dabei nicht immer um finanzielle Hilfe, sondern um Fragen zu Organisation und Betreuung. Wer nimmt Kontakt mit einer Alters- oder Pflege-Institution auf? Wer organisiert die Spitex? Plötzlich ist die mittlere Generation in der Alterspyramide, je nach familiären Verhältnissen bereits die Grosskinder, mit Fragen des Alters konfrontiert.

Von ihnen verlangt niemand, dass sie diese Probleme lösen. Bloss dass sie die entsprechenden Organisationen kontaktieren und mithelfen, für ältere Personen die richtige Lösung zu finden. Viel Überzeugungskraft ist nötig, bis jemand die Hilfe von Dritten annimmt und den Schritt aus der vertrauten Wohnung macht. Es braucht viel Gspüri, um älteren Menschen klarzumachen, dass Leistungen aus dem sozialen Netz, Ergänzungsleistungen, Hilflosenentschädigung und anderes, nicht Almosen sind, sondern sich auf dem gesetzlichen Anspruch begründen.

Es ist eine positive Erfahrung für beide Seiten, wenn Angehörige oder gute Bekannte älteren Personen das Finanzielle und den einen oder anderen Gang zur Verwaltung abnehmen. Gerade solche Unterstützungen, ob aus der eigenen Familie oder auch von jüngeren Nachbarn oder Dritten, hilft älteren Menschen, die Angst vor dem Alter abzubauen und das Vertrauen in die eigene Persönlichkeit zu stärken.

Nicht unerwähnt bleiben darf das Mitwirken von Grosskindern. Es ist nicht die «Verwöhnung», welche diese Bindung im Kindes- und Schulalter zwischen der jüngsten und älteren Generation geschaffen hat. Es ist das natürlich gewachsene oder das verwandtschaftliche Band, welches die Vertrautheit schaffte, die im Alter nun gegenseitig fruchtet.

Pro Senectute: Professionell

Seit Beginn der Stiftung für das Alter war im Kanton Nidwalden deren Leistungen nur Dank

der Freiwilligenarbeit möglich. Dies ist auch heute noch der Fall. Dafür gehört der Dank den rund 180 Helferinnen und Helfern, die das breite Angebot erst möglich machen.

Die Hochkonjunktur und die Teuerungsschübe seit gut fünfzig Jahren strapazierten manchen Privathaushalt. Es gibt heute die AHV und die berufliche Vorsorge, doch der Vermögensverzehr schreitet wegen den höheren Lebenskosten und nicht zuletzt wegen den Mietzinsen immer schneller voran. Der bewährte Spruch unserer Vorfahren, nur das auszugeben, was man vorher verdient und gespart hat, bringt viele im Alter zur regelrechten Gewissensnot. Dies erst recht, wenn für sie der Umzug in eine Alterssiedlung oder gar ins Pflegeheim ansteht. Dieses Problem wurde 1966 durch das Bundesgesetz für die Ergänzungsleistungen zu AHV und IV erkannt und auf die richtige Schiene gebracht.

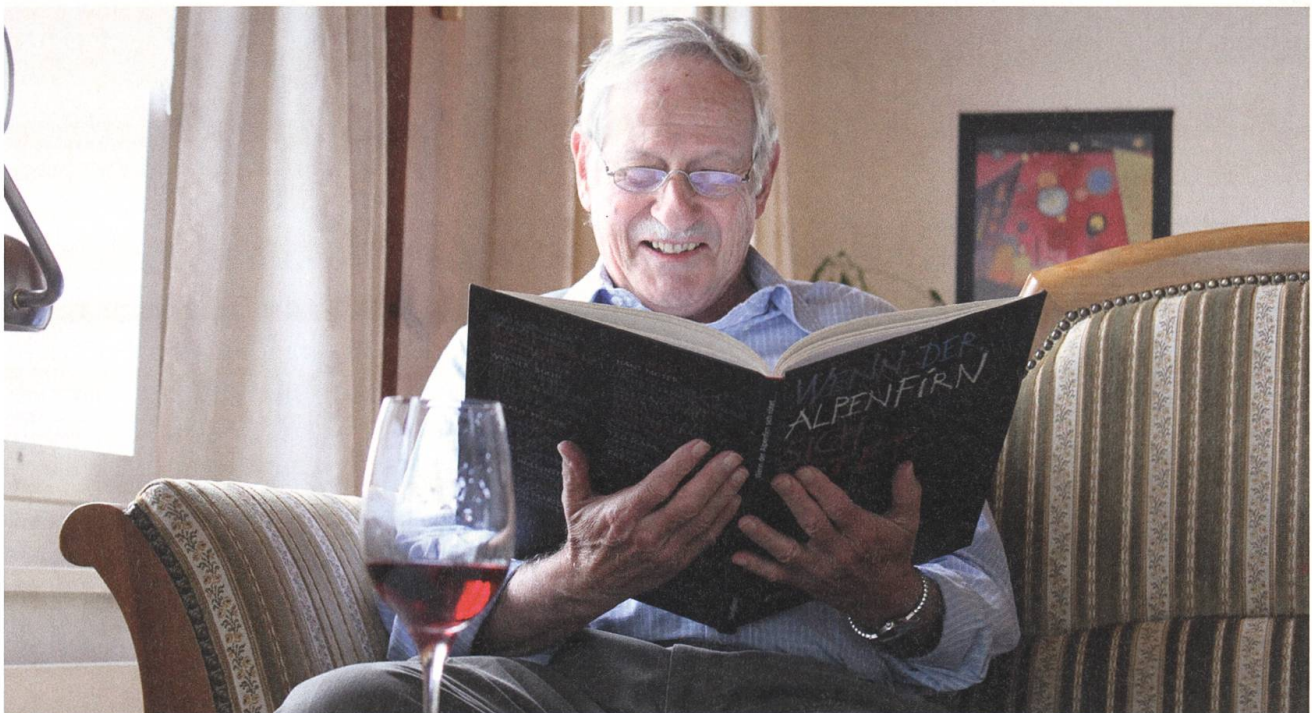
Dieses Gesetz gibt bedürftigen älteren Menschen einen eigenständigen Rechtsanspruch auf Unterstützung. Es braucht eine vermehrte Beratung, denn viele wussten und wissen es auch heute nicht, dass der Bezug von Ergänzungsleistungen keine Almosen sind, sondern zu Recht angemel-

det und bezogen werden dürfen. Die «Stiftung für das Alter Nidwalden» vollzog den Schritt zur Professionalität 1969 mit der Anstellung von Schwester Margrit Odermatt, Stans.

Sie eröffnete ein kleines Büro an der Nägeligasse in Stans. Ab 1983 leitete während 25 Jahren Rolf Müller als Geschäftsführer die Pro Senectute Nidwalden. Seit März 2009 steht Brigitta Felder als Geschäftsführerin dem kleinen Nidwaldner Pro Senectute-Team am St.-Klara-Rain in Stans vor. Mit im Team sind Max Kaufmann, Therese Dal Molin-Felber, Regula Britschgi und Gudrun Schenker, welche in der Sozialberatung beziehungsweise in der Organisation der vielen Veranstaltungen und Kursangebote tätig sind. Dazu kommen rund 180 freiwillige Helferinnen und Helfer, die Wandergruppen leiten, Turnkationen vermitteln oder neu auch eine Telefonkette betreuen.

Der Fluss des Geldes

Im Jahre 1972 hat das Schweizervolk das Dreisäulenmodell der Altersvorsorge in der Verfassung verankert. In Absatz 7 dieses Verfassungsartikels ist festgelegt, dass der Bund gesamt-



«Jeder, der sich die Fähigkeit erhält, Schönes zu erkennen, wird nie alt.» *Franz Kafka*

schweizerische Bestrebungen zugunsten Betagter unterstützen kann. Seither sind die Pro Senectute Schweiz und ihre kantonalen Stiftungsverantwortlichen wichtige Partner des Bundes, der Kantone und der Gemeinden.

Wer von der öffentlichen Hand Geld erbittet, muss auch etwas dafür leisten. Die Pro Senectute Nidwalden ist vom Kanton Nidwalden durch einen Leistungsauftrag in die Pflicht genommen. Dazu kommt eine gute Zusammenarbeit mit den Gemeinden, vor allem wenn es um die finanzielle Unterstützung von einzelnen Personen geht. Schliesslich fliessen auch vom Bund über Pro Senectute Schweiz finanzielle Mittel nach Nidwalden. Dies nicht nach Giesskannen-Prinzip, sondern nur nach Einhalten der Richtlinien gemäss der Leistungsvereinbarung.

Für den Stiftungsrat von Pro Senectute Nidwalden bedeutet dies oft eine finanzielle Gratwanderung. Das ist der Grund, dass Kursangebote oder interessante Exkursionen im kulturellen Bereich nur kostendeckend den Teilnehmenden angeboten werden können. Einzig die Sozialberatung kann kostenlos beansprucht werden. Der Stiftungsrat ist der Nidwaldner Kantonalbank dankbar, dass

sie für drei Jahre eine Sponsorenvereinbarung mit Pro Senectute Nidwalden abgeschlossen hat. Dies ermöglicht, auch neue Bedürfnisse und Interessen der älteren Generation ins Angebot aufzunehmen.

Auf Veränderungen reagieren

Brigitta Felder, Geschäftsführerin der Pro Senectute Nidwalden, umschreibt die Aufgabe wie folgt: «Als zuständige Organisation für die ältere Generation im Kanton Nidwalden wollen wir wachsam die Bedürfnisse und die Veränderungen der Gesellschaft wahrnehmen und deren Auswirkungen für ältere Menschen aufnehmen und angehen. In der Sozialarbeit und vor allem bei unseren Angeboten versuchen wir, neben der Durchführung von Bewährtem, solche Trends aufzunehmen.»

Ein besonders aktuelles Thema ist gegenwärtig das Wohnen im Alter. Des öfteren werden in der Sozialberatung die Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen mit diesem Thema konfrontiert. Es geht dabei um die Gestaltung des Übertritts in ein Altersheim, Verkauf oder Verschenkung einer Wohnung und dessen Auswirkungen, Wohnrecht und Nutzniessung usw.



«Wir hören nicht auf zu spielen, weil wir alt werden. Wir werden alt, weil wir aufhören zu spielen.» *Helen Hayes*



«Im Alter bereut man vor allem die Sünden, die man nicht begangen hat.» *William Sommerset*

Um eine fachlich fundierte und professionelle Beratung anbieten zu können, hat Pro Senectute mit dem Hauseigentümergebiet Nidwalden einen Vertrag abgeschlossen. Diese Zusammenarbeit ermöglicht einen schnellen und unkomplizierten Zugang zu Fachpersonen.

Die Pro Senectute Nidwalden gibt jeweils im Herbst ein Programmheft mit dem Titel «Pro Senectute Nidwalden – Lebensqualität für Menschen ab 60 Jahren» heraus. Darin sind alle Angebote, vom Jassturnier, über Sprachkurse, Exkursionen oder Bewegung und Sport und anderes enthalten. Wie die Angebote und die Arbeit des Leiterteams beansprucht werden, zeigt der nachfolgende Blick in den Rechenschaftsbericht über das Jahr 2010.

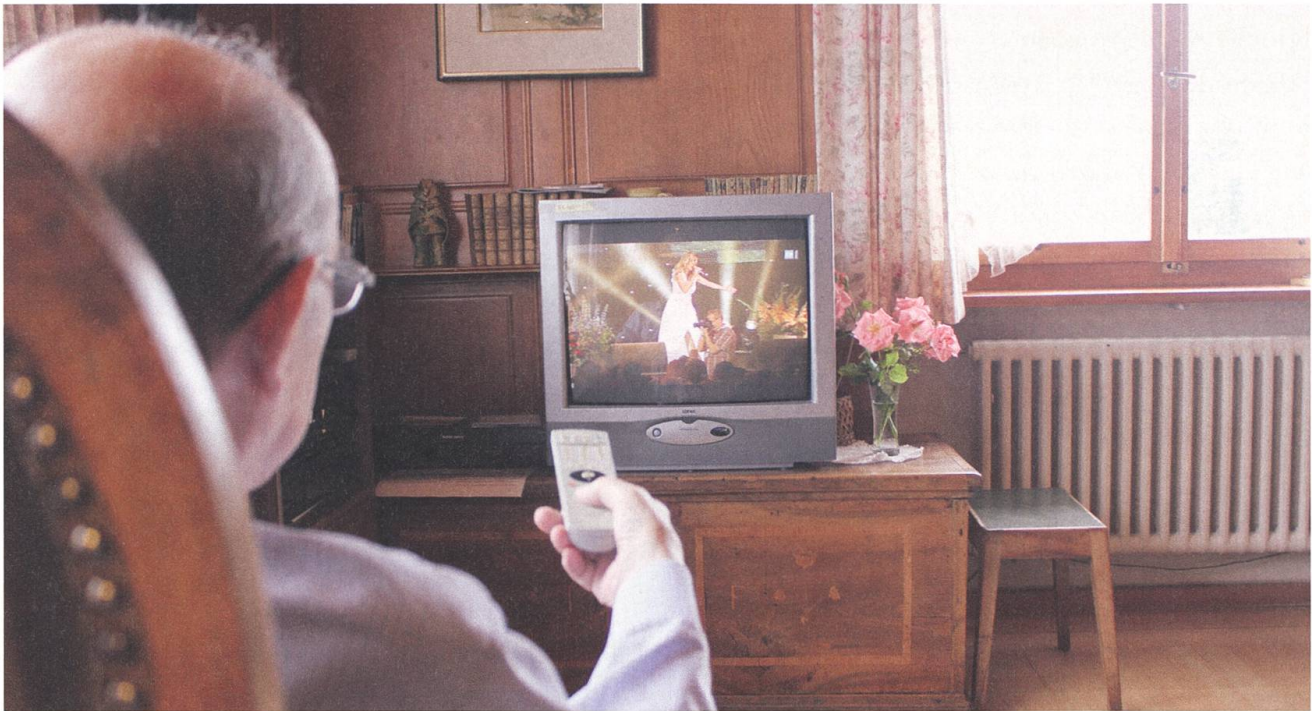
Bildung und Kultur

Bildung im Alter bedeutet, Chancen zu schaffen, damit sich Menschen bis ans Ende ihres Lebens persönlich und gesellschaftlich entwickeln können. Ein gutes soziales Umfeld in einer ungezwungenen Atmosphäre und regelmässige Gespräche zwischen den Teilnehmenden ermöglichen neue Kontakte mit Gleichgesinnten. Mit Bildung folgt

der Mensch dem Bedürfnis nach «geistiger Nahrung». Mit dieser Philosophie gestaltet das Pro Senectute-Team in Nidwalden das Kursprogramm, welches den Seniorinnen und Senioren eine Palette von Kursen, Veranstaltungen und Ausflügen anbietet, dies in den Bereichen Sprachen, Computer, Besichtigungen, Gestalten und Spielen, Kunst und Kultur, Musik, Lebenshilfe, Gesundheit, Ernährung/Hauswirtschaft und Bewegungsaktivitäten. Der Bildungsbereich verzeichnete im Jahr 2010 in den durchgeführten Kursangeboten 606 Personen, welche an 792 Lektionen teilnahmen. Es wurden 148 Treffs und Begegnungen veranstaltet. Insgesamt haben 1875 Personen bei Angeboten im Bereich Bildung und Kultur teilgenommen.

Sozialberatung

Die beiden diplomierten Sozialarbeitenden Therese Dal Molin und Max Kaufmann sind für die Sozialberatung bei Pro Senectute Nidwalden zuständig. In den Beratungsgesprächen geht es um Themen wie Lebensgestaltung, Gesundheit, Wohnen, Recht, aber am häufigsten um finanzielle und administrative Angelegenheiten.



«Und alles sah so herrlich aus, als ich noch jung war.» *Victor Hugo*

Pro Senectute prüft die Anliegen und sucht mit den Betroffenen Lösungen. Dank Zugang zu finanziellen Ressourcen und fundierten Kenntnissen über die Sozialversicherungen sind in den meisten Fällen zufriedenstellende Lösungen möglich. Hier ein Beispiel wie, geholfen werden kann: Das Ehepaar L. (87 und 84 Jahre alt) lebt seit 35 Jahren in einer günstigen 3-Zimmer-Wohnung. Der monatliche Mietzins beträgt 1250 Franken. Nebst der AHV hat das Ehepaar Anrecht auf Ergänzungsleistungen. Nach dem Tod des Ehemannes möchte Frau L. in der angestammten Wohnung bleiben. Das gewohnte Umfeld ist für sie sehr wichtig, und Nachbarinnen geben gerne kleine Hilfeleistungen. Zudem gibt es kaum günstigeren Wohnraum.

Von der Ergänzungsleistung wird für eine alleinstehende Person aber nur noch ein Mietzins von 1100 Franken anerkannt (Ehepaar 1250 Franken). Die Differenz von 150 Franken müsste Frau L. demnach aus dem Geld für den Lebensunterhalt bezahlen. Frau L. hörte von Pro Senectute Nidwalden und beantragte einen Besprechungstermin. Aus dem Beratungsgespräch geht das grosse Bedürfnis von Frau L. hervor, in der gewohnten

und altersgerechten Wohnung zu bleiben. Ein Umzug wäre mit 84 Jahren auch kaum zumutbar. Frau L. legt ihre finanzielle Situation offen. Nach deren Prüfung kann Pro Senectute dank Zugang zu verschiedenen Fonds die Mietzinsdifferenz übernehmen.

Servicedienste für daheim

Die begleiteten Ferien im Jahre 2010 fanden im Frühjahr mit 22 Personen im Haus der Generationen in Contra und im Sommer mit ebenfalls 22 Personen in Herisau statt. 7958 Mahlzeiten wurden von sechs Mitarbeitenden vom Mahlzeitendienst an siebzig Personen im ganzen Kanton verteilt. Die Zubereitung der unterschiedlichen Menüs erfordert vom Küchenteam des Kantonsospitals in Stans grossen Einsatz und Flexibilität, was hervorragend wahrgenommen wird.

Der Steuererklärungs- und Treuhanddienst wurde von 52 Personen in Anspruch genommen. Das Rollstuhltaxi hat mit 271 Fahrten 80 Personen bedient. Im August 2010 ist die langjährige Fusspflegerin In Pension gegangen. Der Stiftungsrat hat entschieden, auf das Weiterführen des eigenen Fusspflagedienstes zu verzichten.

Sport und Bewegung

Das breite Angebot von Pro Senectute Nidwalden für körperliche Aktivitäten stösst seit Jahrzehnten auf reges Interesse. So konnten im Jahr 2010 über tausend Lektionen in verschiedenen Bewegungsangeboten sowie 30 Tagestouren durchgeführt werden.

Von den wöchentlich stattfindenden Lektionen in der Turnhalle, im Fitnesscenter, im Hallenbad oder im Freien über befristete Kursangebote oder monatlich durchgeführte Aktivitäten wie Wandern, Velofahren bis hin zu den Sportferien im Sommer und im Winter gilt: Wer als Seniorin, als Senior, für das körperliche und damit meist auch seelische Wohl etwas unternehmen will, findet sicher ein passendes Angebot. Pro Senectute Nidwalden ist bestrebt, immer wieder auch neue Angebote durchzuführen.

Vor allem für Personen, für die der Weg in eine Turnhalle oder zu einem Tagesausflug bereits zu streng sein kann, sollte möglichst in Wohnnähe ein Bewegungsangebot geschaffen werden. Eine mögliche Form ist das bereits bestehende Gleichgewichtstraining. Pro Senectute ist bestrebt, in den nächsten Jahren diese Zielgruppe noch stärker anzusprechen.

Gemeinwesenarbeit

Mit dem gemeinsamen Musizieren der «Nidwaldner Spätlese» wurde eine wunderbare Gruppe gegründet. Seit August 2010 treffen sich Musizierende und Zuhörende monatlich bei einer Stubete. Die Nidwaldner Spätlese umfasst über

vierzig Musikerinnen und Musiker. Die Freude um das Zusammentreffen und um die musikalische Leistung war stets sehr spürbar.

Im Herbst wurde mit dem Schulhaus Turmatt und der Kindertagesbetreuung (Kita) in Stans das Projekt «Senioren und Seniorinnen im Klassenzimmer» gestartet. 16 Personen meldeten sich, um ihre Ressourcen im Klassenzimmer zur Verfügung zu stellen. Die Einsätze fanden projektbezogen statt.

Im Prix Chronos zum Beispiel lasen Erwachsene und Schüler fünf Bücher und nahmen eine gemeinsame Bewertung vor. Ganz neu, mit hoffentlich noch steigendem Bedürfnis, konnte eine Telefonkette eingerichtet werden. Dabei rufen sich die Teilnehmenden wöchentlich einmal gegenseitig an. Das Angebot richtet sich an Menschen, die wenig Gelegenheit haben, die eigenen vier Wände zu verlassen, oder die Lust haben, regelmässig Kontakt mit andern Menschen zu pflegen.

www.nw.pro-senectute.ch

Werner Flury war Redaktor und Redaktionsleiter der Neuen Nidwaldner Zeitung. Seit seiner Pensionierung ist er Mitglied des Stiftungsrates der Pro Senectute Nidwalden. Seit vier Jahren ist er Ranger auf dem Stanserhorn, das heisst einer der wandernden Auskunftssäulen. Dies alles nach dem Motto, dass Rentner zum alten Eisen gehören, wenn sie sich selber von der Gesellschaft abmelden.